

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postcheckkonto 188 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die halbpaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die halbpaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 86

Mittwoch, den 29. Oktober 1924.

28. Jahrgang.

Tages-Überblick.

Der polnische Kriegsminister Sikorski hat in den Arsenalen von Cherbourg eine Serie von Unterseebooten bestellt.

Das frühere Kronprinzenpaar hat sich nach dreitägigem Aufenthalt in München nach Paris zurückgegeben.

Der amerikanische Staatssekretär für Ackerbau, Wallace, ist an den Folgen einer Operation gestorben. Zu seinem vorläufigen Nachfolger ist Marvin, der Leiter des meteorologischen Büros der Vereinigten Staaten, ernannt worden.

Mehrere Delegierte aus Moskau sind in Brüssel eingetroffen, um die mit der belgischen Regierung einigte Zeit vor der Londoner Konferenz unterbrochenen Besprechungen wieder aufzunehmen.

Die durchgehenden Kämpfe zwischen Hamburg und dem Ruhrgebiet, die infolge der Besetzung wegefallen mußten, sollen zum größten Teil ab 1. Dezember wieder geführt werden.

Unter Beteiligung des Reichsarbeitsministeriums, des Reichswirtschafts- und des Finanzministeriums fand in Dresden eine Besprechung mit Vertretern aller deutschen Länder über die Frage der produktiven Erwerbslosenfürsorge statt.

Rohstoffpreise und Verbraucherinteressen.

Vorsicht gegen überseeische Spekulationsmanöver!

Der in Weltkrieg und Nachkriegszeit stark verringerte Konsum ausländischer Rohmaterials und kolonialer Landbauerzeugnisse hatte zunächst zu Überproduktion und Preissturz geführt, bald aber als Rückwirkung eine Produktionspolitik hervorgerufen, die unter der Devise „Knappe Produktion bei hohem Verdienst“ arbeitete. Obwohl der Weltkrieg in allen überseeischen Produktionsländern ohne Ausnahme lehrte, daß dort die Produktionskosten im Gegensatz zu früher eine Rolle spielen, weil die Tage der billigen Arbeitskraft gezählt, wenn nicht überhaupt vorüber sind, befindet sich der Produzent dem europäischen Verbraucher gegenüber durchaus im Vorteil. Die Produktion ist reich geworden, da sie ihre Vorräte allmählich zu steigenden Preisen abgeben konnte; der Konsum verarmt, weil die große Masse der tausenden Schichten die teure Fertigware aus teurem Rohmaterial plus hoher Löhne bezw. hoher Steuern, nicht mehr bezahlen kann. Dieser Sachlage gegenüber zeigt sich die Produktion jedoch durchaus nicht willig zu höheren Leistungen. Ihr ist die Knappheit des Angebotes vielmehr gerade recht. Wo aber durch Witterung, vermehrten Anbau oder vergrößerte Förderung begünstigt, größere Ernten zu erwarten stehen, da tritt die kapitalstarke Spekulation in die Bresche und arbeitet gemeinsam mit den Produzenten a la hausse.

Der Baumwollmarkt mit seinen Lagermeldungen über die voraussichtliche Ernte, die den Rohstoffmarkt zum Nachteil der Käufer nervös machen und bestigen

aus und ab schwanken lassen, wird fast noch übertroffen durch den Wollmarkt. Dort hat der Interessenvertreter der australischen Wollzüchter in einem Jahresberichte für 1923-24 nachzuweisen versucht, daß unter Hinzurechnung aller noch vorhandenen Vorräte tatsächlich im letzten Wolljahre fast 100 Millionen Ibs. Wolle mehr verbraucht worden sind, als effektiv vorhanden waren (?) und daran Folgerungen einer bestehenden schweren Weltwollnot geknüpft. Seine Voraussagen, daß die Wollernie 1924 nur 85 Prozent der bereits stark reduzierten des Vorjahres betragen werden, haben die jüngsten englischen Meldungen ab absurdam geführt. Denn für 1924-25 stehen normale Friedens-Erntemengen in Australien zu erwarten, sodaß höchstens die guten und besten Sorten knapp und teuer sein werden. Aber man hat den edlen Ibs. erreicht! Die neue Wollfaison sollte mit 10 bis 15 höheren Preisen ein und der europäische Wollfabrikant muß trotz seiner Geldknappheit entsprechende höhere Beträge disponieren.

Ein anderes Bild am ostindischen Futemarkt. Der Wunsch der Farmer nach höheren Preisen für Rohstoffe hat die amtliche Ernteschätzung erschüttert. Sie errechnet daher für 1924-25 weniger als der voraussichtliche Weltverbrauch beträgt. Die Motive sind durchsichtig. Mit herzerfrischender Ehrlichkeit weist jedoch der Verbraucher, er sitzt zu einem großen Teil im Lande selbst, die amtlichen Schätzungen zurück, die in den letzten Jahren stets etwa 1 bis 2 Millionen Ballen hinter dem tatsächlichen Ergebnis zurückgeblieben sind. Und wer erinnert sich nicht der kanadischen Ernteschätzung für Weizen, die von der Regierung selbst energisch korrigiert wurde? Aber weil die Spekulation in Übersee heute reich ist, stellenweise sogar sehr reich, weil insbesondere die Union im Dollarlegen schwimmt, deswegen wird jede vernünftige Stimme sofort überhört. Die Spekulation kann sich die öffentliche Meinung kaufen! Daher wird bei schwächerer Haltung des Marktes sofort irgendeine Globepost verkündet, um die Preise hochzuhalten.

Ein Ungeheuer für den Verbraucher aber ist, daß nicht nur die überseeischen Märkte als Lausprecher für solche Tartarenmeldungen dienen, sondern sich auch immer wieder Berichterstatter finden, die alle diese Globeposten sofort nach Europa melden. Wo solche Berichterstatter im Fahrwasser der Spekulation segeln, muß die europäische, speziell die deutsche Presse, sie zum Schutze der deutschen Verbraucher abschütteln.

Die Bürgerchaftswahlen in Hamburg.

Große Wahlmüdigkeit.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Bürgerchaftswahlen im Stadt- und Landgebiet, die am Sonntag stattfanden, sind überall ruhig verlaufen. Die Beteiligung betrug etwa 65 Prozent. Von den gesamten 650 Bezirken sind bisher die Ergebnisse aus 600 Bezirken bekannt.

Die eigenartigen Umstände von Müllers Tod, über die sich in der Nachbarschaft seiner Wohnung und sonst in der Stadt natürlich manches herumgesprochen hatte, ließen denn auch — zumal es ein sehr schöner Tag war — eine größere Menschenmenge zusammenströmen.

Man wußte zudem in weiteren Kreisen, daß seine Tochter angebende Bühnensängerin war. Diese Tatsache trug mit bei, Interesse zu erwecken. Denn das Privatleben derer, die auf dem Theater wirken, zieht das Publikum immer ganz besonders an, wenn es irgendwie in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt.

So war denn schon lange vor der Stunde der Beisetzung an der Leichenhalle eine dichte und bewegliche Schar versammelt, die sich in lebhafter Unterhaltung erging. Da fanden sich, wie das so zu geschehen pflegt, Bekannte und Unbekannte in zwanglosen Gesprächen zusammen. Es macht auch nichts die Menschen schneller miteinander vertraut als gemeinsame Neugier, die jeden befriedigt und jeden selber wieder reizt.

Man suchte zunächst noch einen Blick auf den Toten werfen zu können. Aber die Art, wie Müller aus dem Leben geschieden war, verbot eine Schaustellung. Vor dem mit einem grünen Vorhang verschlossenen Saal, in dem Personen aufgebahrt wurden, die eines gewaltsamen Todes gestorben, flutete die Menge hin und her, trat dann aus dem Halbdunkel des Vorraumes in die warme, weiche Sonne hinaus und ließ die drinnen in stummer Schen erlahmte Junge draußen nur um so geschäftiger spazieren gehen.

„Er hat es viele Jahre lang getrieben“, hieß es da, „seinem anderen wäre das so möglich gewesen. Er muß es ganz besonders verstanden haben.“

„Ob er das hat“, meinte eine Nachbarin. „So ein Schleicher! Der ging seinen Weg still und ruhig, als wenn er ein Gewissen hätte wie ein unschuldiges Kind. Und nicht den geringsten Aufwand machte er! Und muß doch schon ehrlicherweise ein schönes Stück Geld verdient haben! Dann erst noch das andere dazu! Was

Danach erhielten die Sozialdemokraten 173 025, die Deutschnationalen 90 701, die Kommunisten 77 414, die Deutsche Volkspartei 73 195, die Demokraten 72 507, die Deutschvölkischen 13 570, das Zentrum 9080 Stimmen.

Gegen die Reichstagswahlen im Mai d. J. haben verloren die Kommunisten 35 000 Stimmen, die Deutschnationalen 30 000, die Völkischen 23 000, die Demokraten 7000, die Deutsche Volkspartei 3000 und das Zentrum 800 Stimmen. Die Sozialdemokraten haben dagegen einen Zuwachs von 300 Stimmen zu verzeichnen. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Wahlbeteiligung außerordentlich schwach war.

In der neuen Bürgerchaft werden die Sozialdemokraten voraussichtlich 51, die Deutschnationalen 28, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten je 22, die Kommunisten 24, die Völkischen 4 und das Zentrum 3 Sitze erhalten.

Wahlaufruf des Reichsbanners Schwarz-rot-gold.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-rot-gold wendet sich in einem Wahlaufruf an seine Mitglieder, in dem es heißt: Wir haben als Reichsbannerleute alle Versammlungen der republikanischen Parteien zu schätzen und die Rubrik, falls Polzei nicht vorhanden, zu entfernen. Wir können als republikanische Verfassungskräfte nur die Sozialdemokratische, die Demokratische und die Zentrumspartei anerkennen. Angesichts des hohen Preises dieser Parteien, der Erhaltung der Republik, glauben wir nicht dringend genug raten zu können, die Austragung der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der republikanischen Parteien in Wort und Schrift während dieses Wahlkampfes zu unterlassen.

Aus der völkischen Bewegung.

Eine Landesvertretertagung des völkischen Blocks in München sagte eine Entschlossenheit über den Ausschluß Oßers und Streichers aus der völkischen Partei. Für die Partei wurde die neue Bezeichnung Völkischer Block nationalsozialistischer Freiheitsbewegung Großdeutschlands (Landesverband Bayern) gewählt. Alle zu dieser Organisation nicht gehörenden Gruppen, wie die Großdeutsche Volksgemeinschaft, werden von der Partei nicht anerkannt.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.

Der Kongress der französischen Außenhandelskräfte in Lyon ist durch Handelsminister Raymond geschlossen worden. Raymond hielt eine Rede, in deren Verlauf er sich über die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland aussprach. Er sagte, die freiblichen Beziehungen zwischen der Industrie und dem Handel Frankreichs und Deutschlands müssen durch gutes Abwägen der gegenseitigen Konzeptionen und durch gegenseitige Rücksichtnahme auf die parallele Entwicklung ihrer Produktion, die viel öfter einander ergänzen als gegeneinander arbeiten, wieder hergestellt werden. Das sei die Regel, unter der am 6. November die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Für den Nachmittag erbat sich Gretchen von ihrem Vater und Chef auf einige Stunden Urlaub.

„Herr Müller wird beerdigt“, sagte sie, „Ich möchte Lore nicht allein lassen.“

„Das paßt mir freilich sehr schlecht!“ meinte Seltermann und machte ein finsternes Gesicht. „Ich habe ja nichts dagegen, wenn ein paar von den Herren mitgehen. Müller war ja schließlich doch lang im Geschäft und da ich die ganze Sache vom Gesichtspunkt einer kranken Frau aus sehe, steht dem nichts im Wege. Aber dich sehe ich ungern dabei. Das gibt der Angelegenheit eine ganz andere Note. Ich hätte überhaupt bringend gewünscht, daß diese Freundschaft ein Ende findet — je eher — desto besser!“

„Ich bin darin ganz anderer Meinung wie du, Vater“, entgegnete Gretchen ruhig. „Jedenfalls hat Lore keinem Menschen etwas getan und ist ein außerordentlich unglückliches Geschöpf, dem ich meine Teilnahme und freundschaftliche Zuneigung unter keinen Umständen entziehen werde!“

„Wozu viele Worte!“ sagte er etwas nervös. „Geh! geh!“

Er kam dann ins Kontor und besprach die Frage mit den Herren, von denen drei es übernahmen, dem Begräbnis beizuwohnen.

„Wir wollen nach außen hin alles vermeiden, den Mann nach einem solchen Tode auch noch unnötig bläßstellen und der geschwägigen Gassenmenge, die bei einem derartigen Begräbnis mit besonderer Vorliebe zusammenläuft, Stoff zu Tratsch und Klatsch zu geben“, sagte Seltermann und fand damit allgemeine Zustimmung. Die Beamten der Firma legten ihm das als einen neuen Beweis seiner vornehmen und hochherzigen Gesinnung aus.

er nur alles mit dem Hausen angefangen hat! Denn es soll ja in die vielen Tausende gehen, was er gestohlen hat!“

„Ja, ja“, lächelte einer. „Das läppert sich so zusammen! Wenn man trinkt und wenn man spielt! Beim „Noten Bären“ soll ja bis in die späte Nacht hoch hergegangen sein. Es war schon die richtige Gesellschaft beieinander! Laute Leute, von denen keiner wußte, woher der andere das Geld hatte. Aber angenommen haben sie es ihm alle. Das Geld flog nur so über den Tisch.“

„Und wissen Sie“, sagte eine Stimme, der man Reid und Gehässigkeit anhöre, ohne daß man erst die Sprechende zu sehen brauchte, „daß seine Tochterlein natürlich verstand erst recht, die große Dame zu spielen. Mein Gott, so eine Theaterprinzessin! Da war selbstverständlich kein Kleid, kein Hut schön und teuer genug. Mit den Spitzen, Schleifen, Bändern, Handschuhen und Taschentüchern verbrachte so eine allein ein Vermögen — und ein guter, dummer Vater ist ja immer zu allem bereit, bis oder so lang kein anderer für ihn einspringt.“

„Hören Sie“, fiel eine ruhigere Stimme ein. „Das sagen Sie wohl alles nur vom Erzählen? Gesehen haben Sie die Müller-Lore wohl nicht? Und wissen tun Sie auch nichts von ihr! Die ist nämlich gerade das Gegenteil von dem, was Sie meinen. Von Ueberbauptheit und Ansprüchen gar keine Rede! Die Bescheidenheit und Arbeitsamkeit selber! Durch die hat ihr Vater keinen unredlichen Groschen gebraucht! Man muß jedem seine Ehre lassen. Alles, was recht ist!“

Die erstere, die auf diese Weise zurechtgewiesen wurde, lachte aber bloß nervös und gereizt auf und fand sofort eine Anzahl von Mitleidenden. „Herzje“, rief sie, „Sie müssen mich erst lehren, was so eine braucht und will und Geld ausgibt, Sie unschuldiger Engel, Sie! Sie haben sich wohl auch durch die Komödie, die sie der Außenwelt vorstellt, einleiten lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

werden. Frankreich werde sich bemühen, sie zur Anwendung zu bringen. Nach dem provisorischen Handelsvertrag soll ein weitergehendes und den Verhältnissen besser angepasstes Einvernehmen erzielt werden.

Französische Anleihe in Amerika.

„Cenure“ zufolge soll der französische Finanzminister mit der Bankgruppe Morgan die Auflegung einer Anleihe in Höhe von 3 Milliarden Franken unterzeichnen haben, von der nur ein Teil zur Rückzahlung der von der Bank de France geleisteten Vorschüsse dienen soll. Die Operation soll in zwei Abschnitten erfolgen. Die Emission des ersten Teiles soll Anfangs nächsten Monats in Amerika stattfinden.

Totales.

Flörsheim am Main, den 29. Oktober 1924.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Nachterb verlief bei hübschem, milden Herbstwetter so schön als nur irgendwie von ihr zu hoffen war. Die Tanzlokale waren sämtlich „zum Brechen“ voll und die Wirte können sich über schlechtes Geschäft gewiß nicht beklagen. Am Main ging es nicht mehr so bunt wie am Sonntag vorher zu, aber Leben war doch noch genug da. Der sich an den ersten Herbsttagen überstark fühlbar machende Hausierhandel und Wirtschaftsbettel war auf ein Minimum zusammengeschrunken. Ob die Leute ein besseres Arbeitsfeld gefunden oder mit Flörsheim nicht zufrieden waren? Jedenfalls war aus seinem allzustarken Auftreten zur Vorterb auf eine allgemein herrschende, ganz bedeutende Armut zu schließen.

Sinweis. Wir weisen an dieser Stelle auf das in der heutigen Nummer erschienene Preisausschreiben vom Tennis- und Hockey-Club, Aschersleben hin. Es unterscheidet sich von anderen insofern, daß es behördlich genehmigt ist. Der Erlös dient zur Förderung der Jugendpflege.

— **Das Bibliotheksbuch.** Am den zunehmenden Abenden kommt auch wieder einer unserer treuesten Gesellschaften zu größeren Ehren, als dies in den Sommermonaten mit ihren Ausflügen, Gartenarbeiten u. geschah: das Buch! In vielen Fällen überlegt schon jetzt der eine oder andere, ob er nicht zum Weihnachtsfest ein gutes Buch schenken soll. In unserer Zeit, wo gerade auf dem Büchermarkt auch recht viel minderwertiges Zeug angeboten wird, tut man gut, sich beim Bücherkauf vertrauensvoll an den heimischen Buchhandel zu wenden, um etwas wirklich Gu-

tes zu erhalten. Schlechte Lektüre kann Seele und Leben vergiften. Wie oft ist's schon bei jugendlichen Verbrechern so gewesen: Ein phantastisch abenteuerliches, im Gemeinen und Schmutzigen schwebendes Druckwerk gab die entscheidende Anregung! Dagegen ist der Umgang mit guten Büchern wie eine vornehm edle Gesellschaft, wo man sich ausgezeichnet unterhält und auch für das innere Leben etwas mitnimmt. Ja, das ist sicherlich das eigentliche Wesensmerkmal des guten Buches, daß man ihm einen persönlich fördernden Lebenswert abführt. Es kann dies sehr gut auch bei der sogenannten Unterhaltungslektüre der Fall sein. Nichts ist törichter, als das Romanlesen in Haus u. Wogen zu verdammen. Wir haben auf diesem Gebiete ästhetische Leistungen, aus denen unausbringlich und darum nur um so lebendiger und tiefer eine vorbildliche, sittliche Lebensweisheit klingt. Leider machen sich die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse auch im Buchhandel bemerkbar. Viele, die gern ein gutes Buch ihr Eigentum nennen möchten, müssen auf den Kauf eines Buches verzichten, da andere Lebensnotwendige Ausgaben wichtiger sind. Hier setzt das Bibliotheksbuch ein. Fast in jeder Stadt und Gemeinde gibt es gute Bibliotheken, die für wenig Geld gute Bücher ausleihen. Wer ein solches Buch sich holt, sollte es vor allen Dingen behandeln wie sein Eigentum. Schmutzfinger, Fettsflecke, Tintenflecke sollten nicht auf ein geliebtes Buch kommen. Wie sehen aber solche Bücher mitunter aus? Denkt man denn gar nicht daran, daß auch die Bücher ein Herz und eine Seele haben, die geschont und sauber behandelt sein wollen? Darum ihr lieben Leser und Leserinnen: Schont das gute Buch und werft allen Schmutz aus euren Wohnungen und Herzen hinaus!

— **Schützt die Tiere.** Immer ungeschicklicher wird die Bitterung; besonders die Nächte lassen ein rasches Sinken der Temperatur erkennen. In dieser Zeit des Niedergangs ist die Nahrung angezeigt: Geduldet auch eure Tiere und versorgt sie hinreichend mit Stroh u. warmen Decken! Besonders Hunde leiden oft empfindlich in kalten Nächten unter der Kälte und — der Unvernunft, vielleicht Gefühllosigkeit ihrer Eigentümer. Ihr nächstliches Gehör gibt Kunde von dem Erstickern ihres Körpers, das ihnen den Schlaf raubt und oft sehr schmerzhaftes rheumatisches Leiden hervorruft. Ein warmes Nachtlager ist für sie noch wertvoller als ausreichende Nahrung. Aber auch die Pferde, sowie alle anderen vierbeinigen Hausgenossen sollten mit Aufmerksamkeit behandelt und vor Kälte hinreichend geschützt werden. Die Tierchutzvereine tun ihr möglichstes, die Leiden der gequälten Haustiere zu mildern, sind aber beim besten Willen nicht immer im-

stande in der gewünschten Weise helfend einzugreifen.

— **Ordnung im Keller.** Die Keller füllen sich wieder mit Wintervorräten aller Art: Kartoffeln, Holz, Kohlen! Da ist es dann angebracht, auch einmal ein paar Worte über die Ordnung im Keller zu sagen. Meist wird der Keller arg vernachlässigt. Außer den Kartoffeln, die in Kisten geworfen werden, — wenn es sich nicht um reine Kartoffelsteller handelt, — liegt alles in schönster Unordnung durcheinander! Ein Berg Bricketts, ein Haufen Kohlen, ein Stoß Holz und in den Ecken das bekannte „alte Gerümpel“. Dadurch verliert man ganz die Übersicht über seinen Besitz und unehrliche Hände haben ein leichtes Spiel, immer einmal etwas wegzuholen, da bei der Unordnung das ja gar nicht auffällt. Anders ist es schon, wenn Holz und Bricketts aufgeschichtet sind und die Kohlen in einem leichten Verschlag liegen. Da merkt jeder, wenn etwas fehlt, es herrscht im Keller dann auch eine ganz andere Luft! Man versuche es einmal und wird nie wieder davon lassen!

— **Um das Faulen der Kartoffeln zu verhüten.** In diesem Jahre, wo die Kartoffeln vielfach bereits im Boden die Neigung zum Faulen zeigten, muß damit gerechnet werden, daß auch die Haltbarkeit bei Lagern zu wünschen übrig läßt. Insbesondere ist die Gefahr des Faulens dort vorhanden, wo die Kartoffeln bei feuchter Erntewitterung nicht trocken ins Lager kommen. Hier hat sich das Bestäuben mit gemahltem nicht gelöschten Kalk (Sackkalk) als fäulnishinderndes Mittel aufs Beste bewährt. Dieser Sackkalk, wie er auch zum Bauen Verwendung findet, ist überall in den Baumaterialien vertreibenden Geschäften zu haben. Die Anwendung geschieht in der Weise, daß die Kartoffeln mit so viel Kalk bestreut werden, bis sie weiß eingepudert sind. Der gebrannte Kalk saugt die Feuchtigkeit an der Oberfläche der Kartoffeln auf und trocknet sie dadurch und wirkt fäulnishindernd. Der Kalk darf vor dem Gebrauch nicht gelöscht werden. Nachteilige Wirkungen sind bei dem Verfahren weder für Saat noch für Speisefertigkeiten zu fürchten. Diese billige und einfache Methode kann in diesem Jahr aufs dringendste empfohlen werden.

— **Postalisches.** An Allerheiligen (1. November) ist der Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Der Telegraphen- und Fernsprechkreis wird wie Werktags wahrgenommen.

— **Aufwertung und Sparkassen.** Die Aufwertung gehört zu den umstrittensten Wirtschaftspragen der Gegenwart. Es ist daher zu begrüßen, daß die Sparkassen-

Preiswürdig, geschmackvoll u. solide!

Das sind die drei Kennzeichen

meiner fertigen, modernen

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Billige Kleidungsstücke kann man überall kaufen, aber wirklich gute Ware, verbunden mit höchster Eleganz, vollendetem Sitz, sauberster Verarbeitung zu besonders billigen Preisen zu liefern, darin liegt die allseitig anerkannte Leistungsfähigkeit und der ständig wachsende Erfolg meiner Firma!

Ich bin auch stets noch nach erfolgter Lieferung für die Zufriedenheit meiner Kundschaft besorgt

Herren-Älster und Paletots

22.—	28.—	33.—	38.—	42.—	48.—	55.—	62.—
------	------	------	------	------	------	------	------

und höher.

Herren-Sacco-Anzüge

24.—	28.—	35.—	42.—	48.—	53.—	58.—	65.—
------	------	------	------	------	------	------	------

und höher.

Gummi-Loden und wasserdichte Stoff-Mäntel

19.50	22.—	27.—	31.50	35.—	38.—	43.—	48.—
-------	------	------	-------	------	------	------	------

und höher.

Loden-Joppen

von M. 11.75 an

Herren-Hosen

von M. 3.75 an

Breeches-Hosen

von M. 6.75

Knaben- und Jünglings-Älster

12.50	17.25	21.50	28.—	33.—	39.—	43.—	47.—
-------	-------	-------	------	------	------	------	------

und höher.

Knaben- und Jünglings-Anzüge

9.75	13.50	19.—	22.—	29.—	34.—	42.—	48.—
------	-------	------	------	------	------	------	------

und höher.

Knaben- und Jünglings-Loden- und Gummi-Mäntel

13.50	18.—	21.—	26.—	31.—	35.—	39.—	43.—
-------	------	------	------	------	------	------	------

und höher.

Knaben-Sweater-Anzug Knaben-Sweater Knie- u. Leibhosen

von M. 13.75 an

von M. 6.75 an

von M. 2.25 an



Hans Schaefer

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung

Schusterstrasse 17

MAINZ

Schusterstrasse 17

zu verkaufen.
Untermainstraße 6

Für Allerheiligen

sind sämtliche Abteilungen mit unseren bekannt soliden und bewährten Qualitätswaren bestens sortiert. Die Preise sind im Vergleich zu den Qualitäten außerordentlich niedrig. Die anerkannt hohe Leistungsfähigkeit unseres Hauses bürgt Ihnen für den vorteilhaftesten Einkauf. Wir empfehlen:

Schwarze Tuchmäntel	42.- 48.- 51.- und höher	Schwarze Satin-Blusen	6.25 7.50
Schwarze Blüschmäntel 98.-	Sealplüsch 138.- 160.- und höher	Schwarze Seidentrikot-Blusen	9.75 25.-
Schwarze Kraltrimmer-Mäntel alle Größen	92.- 105.-	Schwarze Wollkrepp-Blusen prima Qualität	25.-
Schwarze Astrachan-Mäntel	45.- 62.-	Schwarze Wollblusen	12.75 13.75 19.75
Schwarze Wollkleider	15.- 18.- 28.- und höher	Schwarze Messaline-Blusen	19.- 22.- 26.-
Schwarze Seidenkleider	39.- 47.- und höher	Schwarze Crêpe de Chine-Blusen	25.- 27.- 35.-
Schwarze Kostümröcke	6.75, 12.- 17.25 und höher	Hochleg. Crêpe de Chine-Blusen	39.50 42.- und höher

Farbige Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel und Kleider aller modernen Stoffarten in bedeutender Auswahl ganz hervorragend preiswürdig!

Wir machen noch besonders aufmerksam auf unsere großen Sonder-Abteilungen

Damen- und Kinder-Putz

Darin unterhalten wir ständig ein reichhaltiges Lager in allen, auch den niedrigen Preislagen. Hübsche, kleidsame Damen- und Kinder-Hüte in den geschmackvollen modernen Formen ganz außergewöhnlich preiswürdig.

Ferner empfehlen wir:

Damen-Trikot-Handschuhe solide Qualität	Paar 1.00	Trikot-Herren-Handschuhe Prima Qualität	Paar 1.50	Damen-Strid-Handschuhe reine Wolle hübsche Farben	Paar 1.65
Trikot-Damen-Handschuhe mit Seidenfutter 1a. Qualität	Paar 1.60	Trikot-Herren-Handschuhe gefüttert prima Qualität	Paar 2.00	Damen-Strid-Handschuhe reinwoll, fein gestr. Qual.	Paar 2.40
Trikot-Damen-Handschuhe durchaus gefüttert 1a. Qualität	Paar 2.35	Trikot-Herren-Handschuhe warm gefüttert mod. Kiegeverschluss	Paar 3.00	Herren-Strid-Handschuhe solide Qualität	Paar 2.50
Gewebte Damenstrümpfe schwarz-verstärkte Ferse und Spitze	Paar 0.85	Gestrickt, baumw. Kinderstrümpfe schwarz u. leberfarbig, fräftige Qual. Größe 1 Alle Größen vorrätig, die Größ. steigen um 0.06	0.58	Kräftige gestrickte Socken grau Bigogne, verst. Ferse und Spitze	Paar 0.68
Gewebte Damenstrümpfe schwarz und farbig, Doppelsohle, Hochferse Paar	1.35	Prima halbwoollene Kinderstrümpfe gestrickt, schwarz mit verstärktem Fuß in Gr. 1 Alle Größen vorrätig, die Größ. steigen um 0.10	0.65	Reinwoll. Kellam-Socken samethaarfarbig, gestr., verst. Ferse u. Spitze Paar	1.50
Gewebte Damenstrümpfe schwere Winterqual., Doppelsohle, Hochferse Paar	1.60	Rein wollene Schulstrümpfe 1a Qual. schwarz gestrickt verstärkt, Fuß in Gr. 1 Alle Größen vorrätig, die Größ. steigen um 0.20	1.35	Reinwoollene solide Socken grau, mit verst. Fuß.	Paar 2.30

Lob & Goherr

Mainz, am Höfchen.

? Ein Rätsel

für viele. Wo kaufe ich am besten und billigsten?

Sohlenleder, Hälfen, Coupons, Ausschmitt. Auch alle anderen Ledersorten. Gummisohlen, Gummiabsätze, Einlegesohlen, Aufnähsolen, Fensterleder, Plattfüßeinlagen, Schuhmacherbedarfsartikel und Werkzeuge. Lager fertiger Schäften nur

Lederhandlung Krumkamp, Mainz
Liebfrauenplatz 2 am Dom
(Kriegsschule.)

♦♦♦♦♦ Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von 4.50—28 Mk. rabellos aus Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim. Empfehle selbstverfertigte neue Schirme. Annahmestelle: Zigarrenhaus H. Schleidt, Hauptstraße 71. ♦♦♦♦♦



Billiges Sohlleder

Großes Lager u. Auswahl in Coupon (Kernleder) bester Gerbung sehr billig. Verkauf im Fd., sowie Sohlen-Ausschnitt äußerst preisw.

Erdniss, Mainz, Markt 37

links Seitenbau 2. St., Eingang Sellergasse, Korbgeschäft Münch.

Zu Allerheiligen

empfiehlt

Astern, Priemeln, Chrysanthemen, Stiefmütterchen u. Vergißmeinnicht Kränze aus gutem Material in allen Preislagen.

Friedrich Evers

Telefon 34. Gärtnerei am Friedhof Telefon 34

1875er Fahrräder

Sonntag, den 2. 11. 24. 3.30 Uhr mit Torpedo-Freilauf, noch erhalten.

Zusammenkunft i. Hirsch zu verkaufen.

Ein paar fräftige

Damenhalbschuhe

zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Näheres im Verlag. Die lästigen Schuppen! beseitigt unter Garantie Schwefelpomade Philodermine Zu haben bei: Med.-Drogerie Heinrich Schmidt

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 86

Mittwoch, den 29. Oktober 1924.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vor einem Jahr.

Mit der Befreiung von Karlsruhe, Mannheim, Dortmund, Hörde sowie des Westfälischen Nordwestlich und östlich der Grenze des Bräutertopfes Köln wurde am 22. Oktober die Räumung des Einbruchgebietes begonnen und sofort machte sich die Freude der Bewohner elementar und impulsiv in schnell angelegten Kundgebungen Luft. Heute aber, wo erst der Anfang zur Befreiung der besetzten Gebiete gemacht wurde, muß sich jeder Deutsche vor Augen halten, daß noch Millionen von Volksgenossen monate- und jahrelang die fremde Dmacht zu tragen haben und diese Last tren für die ganze Volksgemeinschaft tragen, damit das übrige Deutschland in Ruhe und Frieden leben und arbeiten und seinen Wiederaufstieg vorbereiten kann.

Zur Zeit geht es dem deutschen Volke einigermassen leidlich, so daß manchmal alle Not von gestern vergessen zu sein scheint. Wer denkt eigentlich noch an jene schauerhafte Situation, in der wir uns vor einem Jahre befanden? Wer hat im unbefestigten Gebiet eigentlich damals richtig gewußt und richtig gehandelt, welche Katastrophe vom Rhein her über das Reich im Anzuge war? Wer hat wirklich gewußt, was die Rheinländer vor einem Jahre alles ausgehalten haben? Gerade jetzt läßt sich die Erinnerung an die Zeiten der arabischen rheinische "not."

Der Ruhrkampf war verloren, und doch erhand in den Tagen tiefer Niedergelassenheit die Befreiungsstat. Nicht von außen her kam die Tat, sondern sie kam aus dem rheinischen Volke selbst. Rheinische Männer haben in treuem Zusammenstehen ihre Heimat befreit. Damals fragte man nicht nach dem Mitgliedsbuch der Partei, damals gab es keine Unterscheidung hinsichtlich der nationalen Gesinnung, damals erstand die wahre Volksgemeinschaft. Eine solche Volksgemeinschaft läßt sich nicht erzielen durch Verhandlungen der Fraktionen oder durch Mehrheitsbeschlüsse. Die rheinische Volksgemeinschaft ist entstanden aus dem rheinischen Leid, sie ist entstanden aus der Notwendigkeit der Befreiung, und man hat damals nicht gedacht, große Parteien auszuschließen. Angesichts der besonderen politischen Verhältnisse im Rheinland waren es freilich in erster Linie die Angehörigen der Freien und christlichen Gewerkschaften, die sich zum Befreiungswerke zusammenfanden. Nur diesem einmütigen Zusammenstehen ist es gelungen, daß dem rheinischen Befreiungswerke damals der Erfolg nicht verjagt blieb.

Man hat jetzt den Reichsfänger einen Utopisten gescholten, weil er alle Parteien umfassen wollte, die auf den Boden der staatspolitischen Verantwortung treten wollten. Nun, der Reichsfänger Marx ist Rheinländer, und wenn er an die Ereignisse denkt, die sich vor einem Jahre im Rheinland abgespielt haben, so hat er allen Grund, die Volksgemeinschaft so durchzuführen, wie er sie aussieht. Denn die rheinische Volksgemeinschaft ist keine Utopie, sondern sie hat sich seit Jahren als notwendig erwiesen und bewährt. Was aber als bestes Beispiel im Rheinland möglich ist, das sollte auch im übrigen Reich nicht unmöglich sein. Insofern bieten die Jahreserinnerungen an die rheinischen Sturmtage des Jahres 1923 eine Lehre, die jeder, der es ernst mit dem deutschen Volke und mit der Zukunft des deutschen Volkes meint, nicht unbeachtet lassen darf.

Wirtschafts-Rückblick.

(Von unserem sachmännischen Mitarbeiter.)

Das Fiasko der Preisabbauaktion. — Preise und Lohnbewegung. — Anleiheerfolg und Geldmarkt

Das deutsche Wirtschaftsleben kann nicht zur Ruhe kommen. Die allmähliche Erlösung des besetzten Gebietes von seinen Ketten, der Erfolg der deutschen Anleihe, die Stabilisierung der deutschen Wuta, alle diese Momente haben nicht vermocht, die Unsicherheit zu vertreiben, die nun schon seit Monaten das Kennzeichen des deutschen Wirtschaftslebens ist. Der Wahlkampf und die Unsicherheit der innerpolitischen Lage dürfte die e nrvöse Unsicherheit noch vermehren. Das Auslandsgeschäft liegt noch immer im argen und auf dem Inlandsmarkt erweist sich die Unsicherheit der Preisfrage als verhängnisvoll. Die Preisabbau-Aktion der Regierung hat mit einem Fiasko geendet. Jetzt hat die aufwärtsstehende Kurve der Lebensmittelpreise die Reichsregierung zu neuerlichen Bestrebungen veranlaßt, die auf einen allgemeinen Preisabbau gerichtet sind.

Es zeigt sich nun, daß man mit Verordnungen nicht ohne weiteres in das volkswirtschaftliche Gebiet beliebig eingreifen kann, um die Preisbewegung in eine bestimmte Richtung zu lenken. An der steigenden Tendenz der Indeziffer gemessen, darf man sagen, daß das amtliche Preisabbauprogramm bis jetzt leider ohne beträchtlichen Einfluß auf die erstrebte Senkung der Lebenshaltungskosten geblieben ist. Man hat die Kohlenpreise, die Frachten und den Zinsfuß offiziell herabgesetzt, aber bei der Preiskalkulation der industriellen Gütererzeugung zeigt sich dieses heiße Bemühen der Regierung um eine Verbilligung der Produktion kaum von Einfluß.

Offenbar herrscht bei den Ressortministern die Meinung vor, daß die Kartelle mit ihrer etwas eigentümlichen Preiskonventionspolitik ihren Bemühungen ein Schnippen schlagen. Nur in vereinzelten Fällen ist es der Regierung bisher möglich geworden, gegenüber dieser rücksichtslosen Konventionspolitik regelnd einzugreifen. Die Fertigungsindustrie, die die Löhne in den jüngsten Monaten auf das Feinste ausläch, um der Arbeiterchaft nach Möglichkeit entgegenzukommen und um auch bei der Warenerzeugung auf dem Weltmarkt noch als wettbewerbsfähig zu erscheinen, muß bei dieser Lohnbewegung mehr oder weniger für die Preispolitik der Kartelle büßen. Die freigewirtschaftliche Lohnpolitik geht hierbei von der Maxime aus, "je höher der Lohnanteil, um so größer die allgemeine Kaufkraft, um so günstiger die Beschäftigungsmöglichkeit". In dieser Lohnbewegung kommt nun noch die Unzufriedenheit der Gewerkschaften mit dem Arbeitszeitabkommen. In der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie ist ein solches Arbeitszeitabkommen durch die Gewerkschaften gekündigt worden. Da die Werke aber das nach langen Kämpfen wiedererrungene Zweischichtensystem nicht ohne Gefährdung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit aufgeben können, so wird die Arbeitszeitfrage neben der eigentlichen Lohnbewegung in der nächsten Zeit zu schweren Wirtschaftskämpfen führen.

Es ist möglich, daß sich die Regierungsmassnahmen zur Herabsetzung der Produktionskosten erst allmählich auswirken. Aber gerade, weil infolge der Steigerung der Lebensmittelpreise die Gefahr einer neuen Lohnwelle besteht, muß die Regierung alles tun, um die Gestehungskosten der Industrie zu ermäßigen. Notwendig ist vor allem, daß die Ueberschüsse der Reichseinnahmen den Anlaß dazu bieten, die übergroßen Steuerlasten der deutschen Wirtschaft abzubauen. Erst dann, wenn die Wirtschaft wieder rentabel geworden ist, wird auch der Staat das Recht haben, hohe Steuern einzuziehen. Auch die Frachttarife sind noch immer viel zu hoch. Eine Hebung des Verkehrs wird auch bei niedrigeren Tariffähigkeiten die Einnahmen des Fiskus erhöhen. Ferner muß die Kohlenförderung intensiver und damit billiger gestaltet werden.

Der große Erfolg der deutschen Reparationsanleihe und die Tatsache, daß seitdem weitere große Auslandskredite nach Deutschland geflossen sind, darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Auslandskredite infolge der hohen Zinsforderungen des Auslandes eine schwere Last für die deutsche Industrie bedeuten. Auf die Dauer werden wir aber mit diesen teuren Krediten, die ja hoch verzinst und zurückgezahlt werden müssen, nicht auskommen. Die Rettung liegt allein auf dem Wege der Neubildung von Kapital und Spargeldern. Voraussetzung hierfür ist aber, daß unsere Produktion wieder normal und unsere Industrie rentabel gemacht wird.

Aus Nah und Fern.

Der erste Schnee. Der erste Schnee ist auf den Höhen des Westerwaldes gefallen.

Die gefährlichen Weingase. Von einem Unglücksfall wurde eine Familie in L o r c h a. Rh. betroffen. Der Weingutsbesitzer H. begab sich in seinen Keller, in welchem gärendes Wein lagert. Als dessen Ehefrau kurz darauf ebenfalls den Keller betreten wollte, fand sie ihren Mann am Boden bewußtlos liegend vor. Sie holte sofort Hilfe aus der Nachbarschaft herbei und man versuchte, den Mann aus dem Keller zu bringen; der Keller war aber derartig mit Gargasen angefüllt, daß ein Vordringen kaum möglich war und die Frau, die sich an dem Rettungswerk beteiligte, ebenfalls das Bewußtsein verlor. Nach vielen Anstrengungen gelang es endlich, die beiden Bewußtlosen aus dem Keller zu schaffen. Leider hatte der Mann inzwischen bereits den Erstickenstod erlitten, während die Ehefrau sich nach einiger Zeit wieder erholt.

Das Schnellbahnprojekt Köln-Dorimund. Ueber das Schnellbahnprojekt Köln-Dorimund wird berichtet, daß nunmehr die Genehmigung erfolgt ist und 44 Techniker mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt

sind. Im Wege einer Anleihe sollen die Kosten in Höhe von 260 Millionen Mark beschafft werden. Die Schnellbahn, die teils oberirdisch, teils unterirdisch geführt und im Jahre 1932 dem Verkehr übergeben werden soll, würde die Fahrt von Dorimund nach Köln in 70 Minuten ermöglichen.

"Hände hoch!" Der Kaufmann Siegmund K. in Berlin stand an der Ecke Mäckerstraße und Hallesches Ufer und wartete mit seiner Frau auf ein Auto. Da traten zwei Männer an ihn heran und fragten ihn barsch, was er da zu schaffen habe. Ohne erst eine Antwort abzuwarten, zogen sie Gummihandschuhe hervor, kommandierten dem Ehepaar "Hände hoch!" und wollten, mit der Behauptung, sie seien Kriminalbeamte, eine Leibesvisitation an dem Kaufmann und seiner Gattin vornehmen. Doch die beiden riefen um Hilfe, und die "Kriminalbeamten" ergriffen die Flucht, wurden aber nach längerer Jagd von einer Polizeistreife ergriffen. Die beiden Kriminalbeamten waren, wie sich auf der Wache herausstellte, zwei Kellner, die, wie sie erklärten, bloß ein bißchen Polizei spielen wollten.

Verhaftung eines Defraudanten. Der 25-jährige Bankbeamte Max Unger aus Berlin, der durch raffiniertes Schachfälschen der Reichsbank den Bank 120 000 Mark unterschlagen hatte, ist jetzt in Paris verhaftet worden. 30 000 Mark hatte er bereits verjubelt, die übrigen 90 000 wurden noch vorgefunden. Unger wird an Deutschland ausgeliefert werden.

Die fünfte Modistin. Aus einem Wettbewerb um die Konfektionsmeisterschaft, der in Paris abgehalten wurde, ging das fünfundzwanzigjährige Fräulein Marcelle Guillon als Siegerin hervor. Sie arbeitet in dem Schneideratelier einer Firma der Champs Elysees und war ohne große Hoffnungen in den Wettbewerb getreten. Die Aufgabe, die sie erhielt, bestand in der Anfertigung eines ärmellosen seidenen Abendkleides. Von der Firma war der Preissträgerin eine Stellung mit einem Jahresgehalt von 40 000 Frs. zugesichert worden. Fräulein Guillon, die bisher in der Woche 135 Franken verdiente, ist begreiflicherweise über das Glück, das ihr in den Schoß gefallen ist, nicht wenig erfreut und gab dieser Freude über den unerwarteten Erfolg überschwenglichen Ausdruck.

Der Kriegsdienst der Frauen. Ein italienischer Gesandtenbericht über die Organisation des Landes im Kriegsfall, der die Billigung des Ministerrats gefunden hat, sieht die Mobilmachung der Frauen vor. Sie sollen im Kriegsfall zu einem obligatorischen Hilfsdienst für die verschiedenen Bedürfnisse der nationalen Verteidigung herangezogen werden.

Der Wadfish als Wahlredner. Miß Marion Nahler, die Tochter eines sozialistischen Kandidaten zu den englischen Unterhauswahlen, unterföhrt ihren Vater bei der Wahlkampagne. Sie verfaßt ihm nicht nur die schriftlichen Arbeiten, und sogar die Zeitungsartikel, sondern reiste auch in der vergangenen Woche, als ihr Vater plötzlich erkrankt war, für ihn durch den Wahlkreis, um die fälligen Versammlungsreden zu halten. Da sie trotz ihrer 17 Jahre außerordentliche Versammlungserfolge errang, wünscht die Wählerschaft, daß sie in den künftigen Versammlungen zum mindesten das Korreferat zur Rede ihres Vaters übernehmen soll.

Die Reichsrichtziffer unverändert. Die Reichsrichtziffer für die Lebenshaltungskosten vom 22. Okt. ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Weinverzuckerung. Weine des heurigen Jahrganges, die aus inländischen Trauben gewonnen werden, sowie ungezuckerte solche Weine früherer Jahrgänge dürfen unter Verwendung technischer, nicht färbender Säuren, Rohr-, Invert- oder Stärkezuckers bis 31. Dezember d. R. gezuckert werden. Der Zusatz an Zuckersäure darf jedoch nicht mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen. Wer Weine zuckern will, hat dies — sofern es sich nicht um Hausbrut handelt — der Polizeidirektion auf besonderen Vorbruden anzuzeigen und zwar bei Weinen neuer Ernte vor Beginn des Zuckerns ohne Angabe der Menge und des Zeitpunktes, bei Weinen früherer Jahrgänge für jeden einzelnen Zuckungsfall spätestens eine Woche zuvor. Ueber die vorgenommene Zuckung sind die vorgeschriebenen Kontrollbücher zu führen. Außerdem wird bei diesem Anlaß auf die Verpflichtung der Weingärtner, Gärtner-Genossenschaften, Weinbändler, Schankwirte und sonstige Weinverläufer zur ordnungsgemäßen Führung der vorgeschriebenen Keller-, Facklager-, Weinlager- und Weinbücher hingewiesen. Verstöße gegen die Bestimmungen des Weingefehes und der Weinverkehrsvorschriften ziehen empfindliche Strafen nach sich.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwundster Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders Schwagers, Onkels und Cousins Herrn

Jakob Hahn V.

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Müller, den barmherzigen Schwestern, der kath. Geistlichkeit, den Kameradinnen und Kameraden von 1874, dem kath. Arbeiterverein, dem Verein Alter Kameraden, seinen Arbeitskollegen und Allen welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Dank auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

In tiefer Trauer:

Frau Eva Hahn Wwe.
und Angehörige.

Flörsheim, 28. Oktober 1924.

Unser

Volkstümlicher Verkauf

dauert an. Sie brauchen zum Herbst dauerhaftes Schuhwerk, bei uns finden Sie solches in Riesen-Auswahl, gut und billig

Einige Beispiele:

Fahleder-Schulstiefel 27/30	fräht. Ware nur	5.25	Fahleder Agr.-Stiefel 40/46	nur	8.75
Fahleder-Schulstiefel 31/35	nur	5.50	Herrn Jagd-Stiefel rein Leder-Ausfr. 40/46	Staubl.	10.75
Fahleder Agr.-Stiefel 36/39	nur	7.25	Leder-Gamaschen ohne Nacht schwarz u. braun nur		8.75

Spezialität: Damenhalbschuhe und Stiefel mit flachem Absatz.

Neu eingetroffen: Riesen-Posten Kamelhaarschuhe aller Art, Bändelschuhe, Hausschuhe, Fussballstiefel, Tourenstiefel für Herren und Damen bekannt billig.

Mainz
Schuster-
strasse 35

Schuhhaus David

Mainz
Ecke
Betzelsgasse

Zu Allerheiligen empfehle:

schön blühende Asters, Stiefmütterchen (Winterblüher).

Kränze und Kreuze in allen Preislagen.

Max Fleisch.

Telefon Nr. 8.

Wurst von
Sauschlachtung
zu verkaufen.

Lebertwurst 1.— Mk. Mettwurst 1.50 Mk.

Ludwig Richter, Widenersstrasse 12.

◆ Inserieren bringt Gewinn. ◆

Sportwesten

in allen Farben, reiche Auswahl, in vorzüglicher Qualität, reine Wolle

für Damen, Herren u. Kinder jeden Alters zu billigsten Preisen.

Wäschneiderei

in empfehlender Erinnerung und halte mich im Anfertigen von

Kostüm-, Schneider-, Strassen- und Gesellschafts-, sowie Kinderkleider bestens empfohlen.

Erstes und bestes Unternehmen am Platze.

Frau A. Fröhner,

Schneidermeisterin,
akadem. gepr. Zuschneiderin.

Oefen

aller Art

Koeder-Herde

Bruchtaler Herde, Gasherde zu billigsten Preisen.

Seiler- und Bürstenwaren aller Art.

Eisenhandlung Gutjahr

Haus- und Küchengeräte.

Untermainstrasse 26, gegenüber der Karthaus.

Dr. Ballebs echter tiroler

Enzianbranntwein

ist ein vorzügliches Mittel, zur Desinfizierung des Mundes u. zur Förderung des Haarwuchses. Zu haben bei:

Med.-Drogerie Hch. Schmitt

Man nehme

zur Wasche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel

Henko

Henkel's Wäsche und Bleich-Soda

Die Woche
des
sparsamen
Käufers

Beachten

Sie Freitag
unser Angebot

Unser
Wohlfeiler Verkauf

beginnt am Samstag d. 1. Nov.
Aufgebaut mit den Höchstleistungen
unserer Lager, unterstützt durch
neue und billige Groß-Einkäufe
wird dieser Verkauf
eine
Veranstaltung für Jedermann.

Sie gibt den günstigen Zeitpunkt
an, aufgeschobene Einkäufe nach-
zuholen und für den Winter
vorzusorgen.

Blumenthal
Wiesbaden